

Ercheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird am Abend vorher ausgegeben und versendet. Vierteljahrspreis 1 Mark 20 Pfennige ausschließlich Post- und Postgebühren. Bestellungen werden in unserer Expedition, von den Voten, sowie allen Postanstalten angenommen.

Wochenblatt

Inserate werden mit 10 Pfennigen für die 4-spaltige Korpusgröße berechnet und bis mittags 12 Uhr des dem Tage des Erscheins vorhergehenden Tages angenommen. Für Nachweis und Offerten-Aussahme 10 Pfennige Extragebühr. Fernsprech-Anschluß Nr. 12.

für Zschopau und Umgegend.



Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft Zschopau, sowie für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Zschopau.

Nr. 147.

Dienstag, den 13. Dezember 1910.

78. Jahrgang.

Aus Sachsen.

Zschopau, den 12. Dezember 1910.

König Friedrich August sollte nach einer Meldung des Hirschschen Telegraphenbüreaus aus Raibitz auf der letzten Gensensjagd in Gefahr gewesen sein, von einer Lawine verschüttet zu werden. Wie ein Begleiter des Königs auf diesem Jagdausflug den „A. N. N.“ mitteilt, ist die Nachricht völlig unzutreffend. Im Jagdgebiet lag allerdings Schnee, aber nicht in solchen Mengen, daß Lawinenstürze zu befürchten waren.

In Großholbersdorf, seiner geliebten Heimat, wurde am Sonntag nachmittag Ernst Lindner, Lehrer an der 3. höheren Bürgerschule in Leipzig, unter allseitiger ehrenvoller Teilnahme von nah und fern zur letzten Ruhe gebettet. Nach der herzbeengenden und tröstlichen Rede des Ortspfarrers sprach am Sarge des Entschlafenen Direktor Schmidt aus Leipzig als Vertreter der Schule, Oberlehrer Kupper als Vorstand des Leipziger Lehrervereins, Direktor Engel aus Leipzig im Namen der Freunde des Heimgegangenen und Professor Martin aus Zschopau im Auftrage der Leipziger Vereinigung ehemaliger Schüler des Zschopauer Seminars, das auch die Bildungsstätte des Entschlafenen gewesen ist. Mit Ernst Lindner ist ein hervorragender Lehrer, ein edler Mensch in der Vollkraft des Lebens dahingegangen.

Der Sächsische Forstverein hielt am Freitag in Dresden im Stablogement Kneist seine Winterversammlung ab, an der als Vertreter der Königl. Staatsregierung Herr Landforstmeister Winter teilnahm. Nach der Begrüßung der Versammlung durch den Vorsitzenden Herrn Oberforstmeister Geh. Oberforsttrat Professor Dr. Neumeister (Dresden) beschloß sich der Verein mit der nächsten Hauptversammlung, die nach neunzehn Jahren wieder einmal in Freiberg, und zwar in den Tagen vom 18. bis 21. Juni 1911, abgehalten werden soll.

Kultusminister Dr. Beck und die Zwickauer Theologen. Das Sächsische Kirchen- und Schulblatt schreibt in seiner Nummer vom 8. Dezember: „In Lehrkreisen wird ein Gerücht verbreitet, wonach Se. Excellenz der Kultusminister sich einem Geheimrat gegenüber etwa in folgendem Sinne ausgesprochen haben soll: Was er in der Ansprache an die Bezirkschulinspektoren über die Notwendigkeit eines „bibel- und bekenntnismäßigen Religionsunterrichtes“ gesagt habe, sei nicht der Ausdruck seiner eigenen persönlichen Meinung, sondern ein Zugeständnis, das er in seiner amtlichen Stellung als Staatsminister der Verfassung habe machen müssen; er für seine Person stimme im wesentlichen den Zwickauer Theologen zu.“ Die Nachricht ist, wie uns Se. Exz. der Herr Kultusminister auf Anfrage mitteilt, selbstverständlich von Anfang bis zu Ende erlogen. Gegen die Urheber dieser tendenziösen Erfindung sind die erforderlichen Maßnahmen bereits eingeleitet. — Das Sächsische Kirchen- und Schulblatt vertritt vorwiegend kirchliche Interessen und steht dem Sächsischen Lehrerverein fern, bezw. den Zwickauer Theologen ablehnend gegenüber.

Der Generalsekretär des konservativen Landesvereins im Königreich Sachsen Herr Richard Kunze hat einen Brief nach Berlin an die Leitung der Deutschen Konservativen Partei erhalten und wird infolgedessen seine Stellung in Sachsen mit Ende dieses Jahres aufgeben. Ueber die Person seines Nachfolgers verlautet noch nichts Bestimmtes.

Im Bericht des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Leipzig über das Jahr 1910, der beim Sächsischen Ministerium des Innern eingereicht ist, wird u. a. darauf hingewiesen, daß bei den immer häufiger werdenden Landungen von Luftballonen und Luftschiffen Schädigungen von Feldbesitzern dadurch beobachtet worden sind, daß von den Versicherungsgesellschaften, welche die Schadensforderungen an die Luftschiffer ordnen, nur die Flurschäden vergütet werden, welche durch die Landung der Luftschiffe bezw. der Ballone entstehen, während sich die Gesellschaften weigern, für die durch die herbeiströmende Menschenmenge angerichteten Schäden aufzukommen. Da der einzelne hierbei ganz bedeutend geschädigt werden kann, hält man es für angezeigt, daß erwogen wird, auf welche Weise eine Schadloshaltung der betroffenen Feldbesitzer zu erreichen ist.

Nach dem gegenwärtigen Stand der Beratungen über Einführung der Elektrizität im Bezirk Marienberg neigt man der Errichtung einer großen elektrischen Ueberlandzentrale im Freiburger Bezirke unter allseitiger Mitübernahme des Gemeindeelektrizitätswerkes zu Dreßbach zu. Das Projekt ist bereits jetzt gedacht in einer Ausdehnung auf 104 Orte der amts-hauptmannschaftlichen Bezirke Marienberg, Freiberg,

Zschopau und Dippoldiswalde, wozu noch etwa 28 weitere Orte des Marienberger Bezirkes hinzukommen. Außerdem hat eine Reihe von Städten, die innerhalb der genannten Bezirke liegen, ihre Absicht kundgegeben, ebenfalls Strom aus dem geplanten Ueberlandwerke zu beziehen. Es handelt sich um eine Anlage von 3 bis 4 Millionen Mark.

Auf einem Neubau an der Pestalozzistraße in Chemnitz stürzten Sonntag nachmittag aus dem vierten Stockwerk drei Dachsparren herab und rissen den 32jährigen Zimmermann Oswald Bernhard Reichmann, gebürtig aus Königshain, mit herunter. Der Verunglückte verstarb alsbald.

In der letzten Stadtverordnetenversammlung in Frankenberg wurden die Herren Brandmeister Zedler, Landtagsabgeordneter Schieleber und Baumeister Restler zu unbesoldeten Stadträten wiedergewählt. Die Wahl war vor einigen Wochen bereits vorgenommen, aber beanstandet worden. Die erneute Wahlhandlung brachte keine Aenderung im Ergebnis.

In Schwarzenberg halten sich gegenwärtig gegen 50 amerikanische Studenten von der Forstakademie in Baltimore zu Studienzwecken auf.

Eine in ihrer Art letzte Feier fand am Donnerstag in der Pauluskirche in Plauen statt, indem der Soldat Adolf Lindner der 4. Kompanie des 134. Regiments die heilige Taufe empfing. Lindner, der aus Reichenbrand bei Chemnitz stammt und von Beruf Handschuhstricker ist, war — anscheinend durch ein Versehen seines Großvaters — nicht getauft worden, was sich erst beim Eintritt des jungen Mannes zum Militär herausstellte. Der Taufe wohnten Hauptmann Schmidt und zwei Sergeanten als Taufzeugen, sowie Rekruten, Kameraden Lindners, bei. Hauptmann Schmidt schenkte dem Täufling eine Uhr.

Nach 20 stündiger Verhandlung hat das Schwurgericht zu Plauen i. B. unter Vorsitz des Landgerichtsdirektor v. Einsiedel den Kaufmann und Reisenden Hubert Rippen aus Aachen Sonnabend Nacht 1/2 Uhr für schuldig befunden, seine Geliebte, die Kellnerin Emilie Heinrich in Falkenstein vorsätzlich getötet zu haben, und nach § 211 des Strafgesetzbuches zum Tode verurteilt. Er hatte am Vormittag des 2. Mai d. J. nach einer heftigen Szene seiner Braut mit einem Rasiermesser die Kehle durchgeschnitten.

Wie der „Vogeländische Anzeiger“ meldet, hat nach vorausgegangenem Streit Freitag nachmittag in Plauen i. B. der in der Gottschalkstraße wohnende Wagenlackierer Paul Hütter seine Ehefrau durch Beilohbe am Kopfe verletzt, sodaß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Ob die Verletzungen lebensgefährlich sind, ist noch nicht festgestellt. Hütter warf sich dann in der Nähe der Synchronbrücke vor einen Eisenbahnzug und ließ sich überfahren. Er wurde gänzlich aufgefunden.

Ein Schlauberger war ein Knecht in Dobra, der sich durch das Abwaschen von Raubwild einen Nebenverdienst schaffen wollte. Er gab wenigstens diesen Grund an, als er bei seinem Tun ertappt wurde. Der Mann hatte im Walde eine Tonne eingegraben und den Boden rund herum sorgfältig geglätet. Mit einem Jann und etlichen Steinen stellte er eine künstliche Brüstung her, während die obere Oeffnung der Tonne nur leicht überdeckt wurde. Den Jann ver sah er mit frischen Rohblättern. Hatte ein Hase diese angenommen, so wäre er unschwer in die Tonne gestürzt. Merkwürdig erscheint so die Andrede, daß es lediglich auf Raubwild abgesehen war. Fische und Wadler fressen doch selbst im ärgsten Winter keinen Kohl.

In Baugen bestellte ein in der Mitte der dreißiger Jahre stehender gutgekleideter Mann bei dem Posthalter und Fuhrwerksbesitzer Moritz Bobst ein Geschirr zur Fahrt nach Großpostwitz, wo er im Gasthause ausspannen ließ und den Kutscher zur Abholung eines Paketes nach dem Bahnhofe schickte. Unterdessen hat der Fremde die Pferde, ein Paar wertvolle Klappen, wieder vor den Wagen gespannt und ist unbemerkt in der Richtung nach Ritschau davongefahren. Von Wagen und Pferden fehlt jede Spur.

In dem Raubmord in Ruppertsdorf werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Die ermordete Wittwe Gedlich war 69 Jahre alt; ihre Tochter Pauline (nicht Ernestine) 37 Jahre. Die Täter haben unter dem Vorwand, etwas kaufen zu wollen, den Laden betreten. Auf dem Ladentisch wurde noch für 10 Pfg. Wurst, die die Verbrecher zweifellos gefordert haben, vorgefunden. Anscheinend ist die Frau, die das Gewünschte verabreicht hat, zuerst erschlagen worden. Sie wurde hinter dem Ladentisch aufgefunden. Die Tochter, die vermutlich ihrer Mutter zu Hilfe eilte, ist Johann von dem Verbrecher niedergeschlagen worden. Sie wurde im Laden dicht an der Tür der Wohnstube noch rüchelnd aufgefunden,

starb aber bald darauf. Die Kleider der beiden Erschlagenen waren mit Petroleum begossen und darauf angezündet worden. Der Oberkörper der Mutter war ziemlich verkohlt, während die Tochter weniger schwere Brandwunden aufwies. In der Kasse wurden nur einige Pfennige aufgefunden. Die furchtbare Mordtat ist zweifellos wohl vorbereitet worden. Vielleicht kommen mehrere Täter in Betracht, die genützt haben, daß in den Morgenstunden nach 7 Uhr der größte Teil der Nachbarschaft schon auf Arbeit gegangen war. Es sollen auch zwei verdächtige Personen am Abend vorher bemerkt worden sein, die sich um das Haus geschlichen haben. Die Polizei- und Gerichtsbehörden stellten sofort Nachforschungen nach den Verbrechern an. Um 11 Uhr wurden bereits in Leutersdorf zwei Personen verhaftet, ein junger Österreicher und ein Mann, der aus Neugersdorf stammt und sich schon seit Wochen in der Oberlausitz umgabendierend herumgetrieben haben soll. Beide sind zusammen in Ruppertsdorf gefangen worden.

Großes Aufsehen erregt in Zittau in den Kreisen der Ladeninhaber die am Donnerstag festgestellte Tatsache, daß an dem katholischen Feiertage (Mariä Empfängnis) am dortigen Bahnhofe die von Reichenberg und Wernsdorf ankommenden Reisenden von österreichischen Grenzbeamten in Zivil gemustert wurden. Die Beamten folgten sodann den Reisenden in die Stadt und beobachteten deren Einkäufe in den Ladengeschäften, besonders auch den Verkehr in den Lotteriekollektionen. Weibliche Grenzdetektivs sollen ebenfalls schon in dieser Weise mit Erfolg tätig gewesen sein. Man erblickt in dieser Ueberwachung der österreichischen Käufer eine schwere Belästigung der Ladeninhaber und ihrer Kunden.

Volkszählungs-Ergebnisse.

	1910	1905
Erdmannsdorf	1712	—
Leubsdorf	2887	2754
Falkenau	2189	2019
Vorstendorf	2721	2519
Wünschendorf	1094	1085
Braunsdorf	300	268
Wühlbach	717	756
Niederwiesa	1936	1790
Adorf	7861	7079
Wärenstein	4396	3965
Bischofswerda	8039	7516
Granzsch	2425	2268
Grötendorf	5025	4769
Gröthain	4041	3882
Gelenau	6133	5794
Großröhrsdorf	8012	7398
Kamenz	11532	11120
Lengensfeld	6806	6086
Wilfen St. Jacob	3875	3675
Penitz	7552	7356
Potschappel	9041	8222
Tharandt	3145	2967
Niederlichtenau	1092	1058
Oberlichtenau	924	836
Ortelsdorf	194	172
Pinna	16799	13723
Stollberg	7864	7373
St. Egidien	2166	2232
Brand bei Freiberg	3169	3288
Rügeln	3002	3076
Schönbühle	7601	7669
Glaschütze	2671	2407

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

König, Kaiser und die Welfen. Durch einen Teil der Presse geht folgende Betrachtung: Vor einigen Tagen hat König Friedrich August von Sachsen bei der Refrutenvereidigung der Dresdner Garnison eine Ansprache gehalten, in der er der ruhmreichen Zeit vor 40 Jahren gedachte, an denen ja die sächsische Armee einen großen Anteil hatte. Das von dem königlichen Redner ausgebrachte Kaiserhoch hat das Mißfallen des Welfenorgans in Hannover erregt. Das Blatt hält den deutschen Bundesfürsten vor, daß sie bei allen möglichen und unmöglichen Gelegenheiten ein Hoch auf den Kaiser ausbrächten und dadurch die Bedeutung der eigenen Stellung in den Augen des Volkes herabsetzten. Vor allem aber wird getadelt, daß Wilhelm II. entgegen den Bestim-

1244
1237
1227
1219
12 9
12
1183
1148
1138
1130
1128
1118
116
1053
1043
1032
1011

728 (von

(427 bis

047 1147
041 1142
035 1136
031 1132
025 1126
018 1118
010 1110
05 115
108
101
1044
1035
99
645

daß di
rud
machts-
Land-
en Miß-

mungen der Reichsverfassung als „Oberhaupt des Reiches“ bezeichnet wird. Dadurch würden staatsrechtliche Konsequenzen herausbeschworen, die den Bundesfürsten in der Praxis noch einmal unliebsam werden könnten. Manche Blätter machen noch von diesen eigentümlichen und höchst überflüssigen Bemerkungen nur zur Erweiterung ihrer Leser Mitteilung. Von Welsen kann man ja nicht gut erwarten, daß sie den Geist der Einheit des Deutschen Reiches und des Verhältnisses der deutschen Bundesfürsten untereinander richtig erkennen könnten. Aber das sollte doch dahin führen, daß sie sich nicht an die öffentliche Kritik von Dingen und Worten heranwagen, von deren Wesen sie nichts verstehen oder verstehen wollen. Sonst machen sie sich lächerlich.

Für Mitte Januar des nächsten Jahres ist ein Besuch des deutschen Kaisers im Kurort Meran angesetzt worden.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind Freitag abend in Rindby eingetroffen.

Bei der Reichstagswahl (Stichwahl) im Wahlkreis Labiau-Wehlau wurden im ganzen abgegeben 17 067 Stimmen. Davon entfielen auf Bürgermeister Wagner (Fortschritt. Bp.) 9844 Stimmen, auf Dürchardt (Deutschf.) 7223 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

Zu der Meldung, daß das Verhältnis zwischen Nationalliberalen und Konservativen Abgeordneten im Reichstag ein so schlechtes geworden sei, daß sie sich sogar in den Wandelhallen und bei sonstigen Gelegenheiten schütten und selbst den herkömmlichen Gruß ausgeben hätten, wird bemerkt, daß die Verhältnisse nicht ganz so scharf zu beurteilen sind. Wichtig ist aber jedenfalls, daß sich bei den Nationalliberalen eine gewisse Verstimmung bemerkbar gemacht hat, und zwar aus dem Grunde, weil die Konservativen bei der Rede des Abgeordneten Bassermann anlässlich der Interpellation über die Kaiserreden bis auf wenige Mitglieder den Saal verlassen hätten. Von den Nationalliberalen ist das als ein Zeichen ostentativer Mißachtung aufgefaßt worden, während die Konservativen erklärten, daß sie nur, wie das um diese Zeit üblich sei, die Restaurationsräume wegen eines Frühstücks aufgesucht hätten, eine Erklärung, die von einzelnen Nationalliberalen als nicht den Tatsachen entsprechend empfunden wird. Es wäre jedoch falsch, aus diesem Grunde einen Rückschluß auf eine weitere Verschärfung der politischen Gegensätze zu machen. Vielmehr ist man sowohl auf Seiten der Konservativen wie auf Seiten der Nationalliberalen bestrebt, die vorhandenen Gegensätze nach Möglichkeit auszugleichen und ein Zusammengehen, wenn auch innerhalb gewisser Grenzen, zu ermöglichen.

Die Reichsversicherungskommission setzte die Grenze der Versicherungspflicht zu den Krankenkassen von 2500 wieder auf 2000 Mark herab.

Die Kommission für die Wertzuwachssteuer beschloß die Steuerpflicht der Landesherren.

Am 4. Dezember ist, wie jetzt erst bekannt wird, der Abgeordnete Dr. Deumer in Düsseldorf das Opfer eines rohen Ueberfalls geworden. Der Abgeordnete kehrte gegen 11 Uhr nachts vom Eisenbahntag in der Tonhalle in seine Wohnung zurück. In der Nähe seines Hauses trat eine unbekannte Person auf ihn zu und schlug ihn ohne weiteres mit einem Stock über den Kopf, und rief aus: „So, nun hast Du Deinen Lohn!“ Dr. Deumer ist so erheblich verletzt, daß er noch das Bett hüten muß.

Es hat in weiten Kreisen Aufsehen erregt, daß auf Wunsch des verstorbenen preussischen Gesandten in Hamburg, für den Grafen Wöden, dessen Leiche im Hamburger Krematorium verbrannt ist, im Krematorium eine Leichenfeier stattfand, an der sich auch die in betracht kommenden preussischen und Reichsbehörden offiziell beteiligten. Zum ersten Male erschien auf dem Urnenfriedhof des Krematoriums eine preussische Ehrenkompanie. Nicht minder ist es bemerkt worden, daß ein orthodoxer Geistlicher, Pastor Cordes, bei dieser Leichenfeier funktionierte. Man hat hier den Eindruck, als ob durch die Leichenbestattung des Grafen Wöden das Eis gebrochen sei und als ob die große Zahl der Anhänger der Leichenverbrennung in Preußen durch diesen Vorgang eine starke Unterstützung ihrer Sache erfahren hätte. Am Donnerstag ist in der Bürgerschaft ein Antrag eingebracht worden auf staatliche Einführung der unentgeltlichen Leichenverbrennung, eventuell Einführung der staatsseitigen Verbrennung nach dem Grundgesetz, daß die Kosten der Feuerbestattung, die die der Erdbestattung nicht wesentlich überschreiten, und daß ferner Leichen, über die von privater Seite nicht verfügt wird, verbrannt werden.

Das Kriegsgericht der 1. Marineinspektion in Kiel verurteilte wegen Mißhandlung mit nachfolgendem Tode resp. Weisheit, begangen an dem Heizerrekruten Brandt, die Torpedomauschinistenmorte Worsche und Grünwald zu sieben Jahren ein Monat Zuchthaus, Degradation und Ausstoßung aus der Marine resp. ein Jahr Gefängnis. Die beiden Verurteilten waren Leute des Torpedoboots „D 7“.

Die in den Margarinerwerken von Mohr & Co. in Ottenfen angestellten Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigten sich in einer Versammlung mit den jüngsten Margarinerwerbungen, sowie mit dem von dem Firmeninhaber ausgesprochenen Verdachte, daß am Tage der Herstellung der fraglichen Margarine, am 23. November, wo gleichzeitig Stadtverordnetenwahlen in Altona stattfanden, vom Personal mangels genügender Aufsicht ein schädlicher Stoff zur Verwendung gelangt sein könne. Die Versammlung der Arbeiter und Arbeiterinnen erhob gegen diesen Verdacht Einspruch und erklärte, zu der fraglichen Zeit seien alle Vorgesetzten im Betriebe anwesend gewesen.

Die Prinzessin Luise liegt gegen den Ordnonanzoffizier des verstorbenen Königs Leopold II., den Baron Sney, und gegen einen Kammerdiener, die am Tage vor der Operation des Königs auf dessen Befehl drei Koffer und ein Portefeuille nach der Banque Societe generale brachten, um sie der Baronin Vaughan auszuhändigen. Die Prinzessin Luise ist der Ansicht, daß in diesem Koffer die Wertstücke enthalten waren, die der König seiner Freundin zukommen

ließ und die man auf 30 Millionen bewertet. Die Advokaten der Prinzessin verlangen deshalb von dem Ordnonanzoffizier und dem Kammerdiener einen Eid, um zu erfahren, was König Leopold an jenem Tage der Baronin Vaughan zukommen ließ. Dieser Prozeß erregt das größte Aufsehen, und man ist erbittert darüber, daß es weder König Albert noch dem Ministerium gelungen ist, einen derartigen Skandal zu vermeiden.

Großbritannien.

Während einer Nachtübung auf der Cherbourger Seebe rante ein Torpedobootzerstörer das Torpedoboot 257 an. Beide wurden erheblich beschädigt. Die Mannschaften konnten sich retten.

Serbien.

Ueber eine Skandalaffäre am serbischen Hofe veröffentlicht die Belgrader Blätter Einzelheiten. Danach soll Prinz Georg, als er von seinem Vater aufgefodert wurde, Belgrad zu verlassen und seine militärische Ausbildung zu vollenden, diesen mit der Drohung angeschrien haben, daß er sich um keinen Preis aus der Hauptstadt verdrängen lasse und daß er, wenn es sein müsse, sich nicht nur gegen seinen Bruder, sondern auch gegen den König erheben werde. Als man infolgedessen dem König aus dem Vorzimmer, wo diese Worte deutlich verstanden worden waren, zu Hilfe kommen wollte, habe der König dem Prinzen bereits eine schallende Ohrfeige verfehrt, worauf dieser den Säbel aus der Scheide riß und mit geklaffter Klinge auf seinen Vater einbrang. Ein Adjutant umschlang den Prinzen von rückwärts und entwand ihm die Waffe. Am Abend soll Prinz Georg im Offizierskasino, umjubelt von seinen Anhängern, eine wahre Brandrede gegen den König und gegen den Thronfolger gehalten haben.

Bulgarien.

Das Original der ersten bulgarischen Verfassung vom Jahre 1878, mit den Unterschriften des ersten bulgarischen Fürsten Alexander von Battenberg, sowie der damaligen Minister und Abgeordneten versehen, ist aus dem Kassenkranz der Sobranje gestohlen worden. Die bis jetzt geheim geführte Untersuchung hat ergeben, daß der Diebstahl bereits vor zehn Jahren verübt, aber erst dieser Tage entdeckt worden ist. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß eine neue Konstituante einberufen werden wird, um ein neues Verfassungsdokument zu redigieren.

Türkei.

Die türkische Kammer hat nach stürmischen Debatten der Regierung das Vertrauen ausgesprochen.

Christenmorde in der asiatischen Türkei. Nach einer Meldung des Osmanischen Lloyd haben Beduinenstämme die Stadt Kerat, die im Osten des Toten Meeres liegt, angegriffen, die Besetzung niedergemacht und über 100 Christen abgeschlachtet. Ferner sei die Station Kastrano an der Hedschas-Bahn von Beduinen überfallen und zerstört worden. Die Beamten mit ihren Familien sind ebenfalls niedergemetzelt worden. Das Blatt Idam gibt die Zahl der in Kerat Ermordeten auf 40 an. In die bedrohten Gegenden seien Truppen entsandt worden. Ueber die Vorgänge in Kerat liegen nunmehr authentische Meldungen vor, wonach 5000 Beduinen daselbst den Mutescharen, alle Zivilbeamten mit ihren Familien und die ganze Garnison niedergemetzelt haben. Unter den Opfern befinden sich viele Christen.

Marokko.

Zur Niederlage der Franzosen in Wadai. Der in Porto eingetroffene Generalgouverneur von Äquatorialafrika Merklin erklärte mehreren Pariser Journalisten, er habe bei seiner Abreise gewünscht, daß Oberstleutnant Roll einen Angriff an der Grenze des Wadaigebietes unternehmen wolle, da ein solcher infolge der Niederlage des Hauptmanns Fliegen schuh vom moralischen Standpunkte aus notwendig geworden sei. In diesem Gebiete könne dauernde Ruhe nur durch eine energische Besetzung des gesamten Wadailandes herbeigeführt werden.

Deutsch-Afrika.

Der Bezirksamtman von Karibib hat die Einwohner von Ufosa aufgefordert, bei der Wiederholung der Gemeinderatswahl ihren passiven Widerstand gegen die Beteiligung an der Wahl aufzugeben, da das Gouvernment sonst Zwangsmaßnahmen ergreifen würde. (Die Einwohner von Ufosa waren aus bestimmten Gründen nicht zur Wahl erschienen.) Die Einwohnererschaft hat darauf geantwortet, daß die Gemeinde wegen des Uebergewichts der Stabgesellschaft über die selbständigen Bürger doch nicht zur kommunalen Selbstständigkeit gelangen könne.

Vereinigte Staaten.

Botschafter Hill hat sich zu einem Vertreter der „Täglichen Rundschau“ über die Stenbensfeier in Amerika ausgesprochen und hervorgehoben, daß diesmal die Vereinigten Staaten Deutschland ein Erinnerungszeichen ihrer Dankeschuld darbieten. Das Denkmal Stenbens solle in beiden Ländern stehen, als ein Symbol für die doppelte Dankeschuld, die Amerika gegenüber Deutschland hat und zugleich auch als ein Symbol der engen Gemeinschaft des Blutes und des Empfindens, das zwischen beiden Nationen besteht. Beide Völker, Amerika wie Deutschland, streben nach demselben großen Ideal der Gerechtigkeit, der Freiheit, der Einigkeit und der Unabhängigkeit.

Südamerika.

Ein Telegramm der „Times“ aus Lima bestätigt, daß Truppen der Republik Bolivien die Garnison von Cayabal in Peru überfielen und die meisten Soldaten töteten. Die Regierung von Peru hat Truppenverstärkungen an alle wichtigen Punkte der Grenze geschickt, und man befürchtet, daß es nunmehr zu einer blutigen Austragung des bekannten Grenzkonfliktes zwischen Peru und Bolivien kommen werde, der schon sehr alt ist. Man hatte aber trotzdem nicht geglaubt, daß er neuerdings aktuell werden würde. Derselbe Korrespondent labelt seinem Blatte, daß die wenigen Insurgenten,

die sich noch im Norden von Peru befanden, mit ihrem Führer Ferro nach Ecuador geflüchtet sind.

Indien.

Bei einem Ueberfall von Hindus auf Mohammedaner in Kalkutta wurden 160 Mohammedaner schwer verletzt.

Vermischtes.

Ein Drittel Berliner Schulkinder schulunfähig. Nach dem Bericht der Berliner Schulkärzte für das Jahr 1909 wurden von den im Berichtsjahr schulpflichtigen Kindern 3586 gleich 9 v. H. wegen körperlicher oder geistiger Schulunfähigkeit auf 1/2 oder 1 Jahr zurückgestellt, können also niemals die erste Klasse durchmachen. Weitere 8261 gleich 23 Prozent wurden in ärztliche Ueberwachung genommen, so daß also mehr als ein Drittel aller Schulkinder gesundheitlich nicht einwandfrei war. Dazu kommen die zahlreichen Umschulungen, die Einschulungen von Kindern aus den Provinzen (Vorforschulen), Erkrankungen usw., so daß es unmöglich ist, die Kinder in der vorgeschriebenen Zeit bis zur 1. Klasse vorwärts zu bringen. Aus der Beherserschaft heraus ist deshalb die Anregung erfolgt, normal begabte Kinder, die am Schulbesuch verhindert waren, durch besonderen Unterricht zur Verbesserung zu bringen.

Eine Riesenuntersuchung. Die Untersuchung gegen den Kempener Notar Günther, der an einer Schußverletzung, die er sich in selbstmörderischer Absicht beigebracht hat, krank im Bürgerhospital zu Köln liegt, bringt immer größere Unterschlagungen heraus. Die unterschlagenen Summen übersteigen nach einem Privattelegramm des „V. V. A.“ bereits eine Million Mark. Mehrere Finanzleute der Kempener Gegend, darunter auch Landwirte, sind mit Beträgen bis zu 42000 M. geschädigt. Wie jetzt bekannt wird, hat der Desfraudant noch über 100 000 M. Schulden, sodas für die Geschädigten keine Aussicht besteht, auch nur einen kleinen Teil des Geldes zu retten.

Auf dem Martinswerk des Bochumer Vereins brach eine Stange an einer mit glühendem Eisen gefüllten Diebstahne und der glühende Inhalt ergoß sich auf die umstehenden Arbeiter. Drei Arbeiter wurden sofort getötet, während der vierte in hoffnungslosem Zustande in das Krankenhaus gebracht wurde.

Grubenunglück. Durch die Explosion in den westfälischen Kohlenbergwerken sind 40 Bergleute verschüttet worden. Bis mitternacht wurden 20 geborgen, von denen sieben tot sind. Die übrigen sind schwer verletzt. Man macht die äußersten Anstrengungen, um die noch verschütteten Bergleute zu retten.

Infolge Unwetters sind in der Nähe von Larraoch zwei spanische Schiffe gesunken. Sechzehn Mann sind ertrunken.

In den Zentralwerkstätten der Flotte des Arsenal in Vrest ist eine Feuersbrunst ausgebrochen, die zwei Drittel der Gebäude zerstört hat.

In einem am Hauptbahnhof in Hamburg gelegenen Hotel vergifteten sich am Freitag der 24 jährige verheiratete Barbier Hans und die 24 jährige Verkäuferin Hemming, die beide angeblisch aus Berlin stammen, mit Lysol. Die Verkäuferin ist tot, Hans liegt hoffnungslos im Krankenhaus.

Ein Service für eine halbe Million. Die amerikanischen Millionäre können sich nun rühmen, daß einer der Ihren das kostbarste Tafelsetservice besitzt, das die Welt wohl kennt. Der stolze Eigentümer dieses Schatzes ist der Senator W. A. Clark, der „Kupferkönig“, der erst kürzlich mit seinem neuen Palais in der 5. Avenue in New-York an Glanz und Luxus alle seine Millionärskollegen in den Schatten gestellt hat. Aber den Kupferkönig beunruhigte der Gedanke, daß in seinem Heim, für das er nahe an 30 Millionen Mark ausgegeben hat, ein des Milieus würdiges Tafelsetservice noch fehlt, und er gab schließlich einer großen Goldschmiedefirma in Chicago den Auftrag, ein solches einzigartiges Service herzustellen. Es ist nun fertig und abgeliefert, ein Service für 24 Personen mit allen Tellern, Schüsseln, Platten, Gabeln und Messern und hat alles in allem 120 000 Dollar, also etwa eine halbe Million Mark, gekostet. Jedes Stück ist aus reinstem amerikanischem Silber gearbeitet und mit einem ziemlich dicken massiven Goldrand versehen, der das Monogramm des glücklichen Besitzers zeigt. Hiernach und Ornamentik, Form und Linien sind auf die Architektur des Speisesaals abgestimmt. „Ich habe alle vorhandenen großen Gold- und Silberservice der Welt gesehen“, erklärte der Kupferkönig mit stolzem Wächeln, „aber ich zögere nicht zu sagen, daß meines das prächtigste ist. Es hat auf der Welt nicht seinesgleichen und bedeutet ein einzigartiges Meisterwerk der Goldschmiedekunst.“

Eine Mutter von 50 Kindern. In Transvaal, im Distrikt Kronstadt, lebt eine würdige Witwe, Frau von Wyl, die auf eine nicht gewöhnliche Lebens- und Ehegeschichte zurückblicken kann. Sie erblickte am 20. Oktober 1832 das Licht dieser Welt und begann im 18. Lebensjahre ihre eheliche Laufbahn, indem sie sich mit Petrus Lubbe verheiratete. Nach Verlauf von zwei Jahren verlor sie ihren Mann und blieb als Witwe mit einem Kinde zurück. Doch die Einsamkeit währte nicht lange, nach zehn Monaten, so weiß die „Volkstem“ zu berichten, heiratete sie Nikolaus Martinus Pretorius, einen Witwer, der bereits vier Kinder hatte. Nachdem sie mit ihm ein Jahr und fünf Monate ungetrübten Glückes genossen hatte, entriß ihr das Schicksal auch diesen Gatten, und sie blieb wiederum als Witwe zurück, diesmal freilich schon mit fünf Kindern. Nach fünf Monaten trat sie zum dritten Male vor den Altar, wurde Frau David Stephanus Pieterse; dieser dritte Mann brachte als Hochzeitsgut sieben Kinder mit in die Ehe. Mit ihm lebte sie, die heutige Frau von Wyl, elf Jahre lang glücklich zusammen und gebar ihm in dieser Zeit sieben Kinder. Aber dann starb auch dieser Gatte. Nun verstrichen fünf Jahre, die die trauernde Witwe im Kreise ihrer 19 Kinder verbrachte. Dann heiratete sie zum vierten Mal, wiederum einen Witwer; er hieß Daniel Lodewikus Cronje, der acht Kinder mit in die Ehe brachte. Mit ihm lebte sie elf Jahre lang zusammen, schenkte ihrem Manne noch vier Kinder, bis

dann auch Daniel Lohewitz Cronje vom Tode dahingerafft wurde. Wieder verstrichen fünf Jahre, dann trat die Witwe zum fünften Mal vor den Altar und heiratete Hendrik Klopfer. Auch mit ihm lebte sie elf Jahre und hatte zehn Kinder, bis der Gatte starb. Nach zwei Jahren heiratete sie zum sechsten Mal, bei dieser Gelegenheit Coenraad Hendrik van Wyl, einen Witwer mit fünf Kindern. Dieser letzten Ehe entsprossen noch vier Kinder. Nachdem sie mit ihm elf Jahre zusammen gelebt hatte, starb van Wyl. Die Witwe hat heute fünfzig Kinder, die sie alle Mutter nennen, und gegen 270 Enkelkinder. Sie steht heute in ihrem 79. Lebensjahre und erfreut sich gesunder Rüstigkeit.

Telegramme und letzte Nachrichten.

12. Dezember 1910.

Berlin. Die Jubiläumstagung (25.) der **Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft** vereinigte sich gestern nachmittag um 6 Uhr — nachdem vormittags auf dem Grundstück des Geschäftshauses in der Dessauerstraße die Enthüllung des Portraitreliefs von Heinrich von Nathusius, A. Schulz-Lupig und V. Böbling stattgefunden hatte — die Teilnehmer zu einem Festmahl im Landesausstellungspark. Anwesend waren u. a. die Minister von Schorlemer und Delbrück, Staatssekretär von Lindequist, die Gesandten von Brandenstein und Klippmann, Präsident Graf Schwerin-Löwig, Vizepräsident Dr. Spahn, Präsident Dr. Kröcher, Vizepräsident Dr. Krause. Das Hoch auf den Kaiser, die deutschen Bundesfürsten und die freien Städte brachte Mittergutsbesitzer von Stockhausen aus.

Berlin. In der neuen Universitätsaula fand gestern am Tage des 67. Geburtstages des verstorbenen großen Gelehrten eine **Trauerfeier für Robert Koch** statt. Ein glänzendes Auditorium von Medizinern aus aller Herren Ländern füllte den Saal bis auf den letzten Platz. Geheimrat Gaffky hielt die Gedächtnisrede, in der dem Lebensgang und der Lebensarbeit des Verstorbenen gedacht wurde.

Berlin. Gestern mittag wurde am Grabe des **Hofpredigers Stöcker** seine Urne enthüllt. Um 9 Uhr abends ist seine Gattin nach längerem Leiden gestorben.

Station Wildpark bei Potsdam. Seine Majestät der Kaiser ist mit seinen Jagdgästen Sonnabend abend 9 Uhr 15 Min. aus Springe auf Station Wildpark wieder eingetroffen. Der Kaiser begleitete den **Erzherzog Franz Ferdinand** zu dem für diesen bereitesten Sonderzug. Nachdem der Kaiser und der Erzherzog sich auf das herzlichste verabschiedet hatten, setzte sich der Zug, der den österreichischen Thronfolger über Berlin nach Wien bringt, wenige Minuten vor 10 Uhr in Bewegung.

Weslar. Die gestrige **Einweihung** des katholischen Teils des **Weslärer Doms** wurde durch den Bischof von Trier, Dr. Korum, vollzogen. Hieran schloß sich ein Festessen zu 200 Gedecken. An den Kaiser wurde ein Guldigungstelegramm abgeandt.

Langendreer. In der Nacht zum Sonntag benutzten fünf **Reche Bruchstraße** fünf Bergleute verbotswidrig im Brandtschacht die Seilfahrt. **Hierbei stürzten alle fünf ab.** Drei waren sofort tot, einer starb nach Einlieferung im Krankenhaus, der fünfte ist schwer verletzt.

Weg. Die **Wagenoperation** des Unterstaatssekretärs im Reichskolonialamt Dr. **Böhmer** ist gut verlaufen.

Wien. Die **Demission des Kabinetts Bienert** steht unmittelbar bevor. Die Stellung des Kabinetts war unhaltbar geworden, als die Polen drohten, bei der Abstimmung über das Budgetprovisorium aus der Arbeitsmajorität auszutreten. Auf die Frage des Ministerpräsidenten an den Obmann des Polenklubs, ob die Polen für die in Verhandlung stehende Vorlage stimmen würden, erklärte dieser, das nicht verbürgen zu können.

Paris. Auch die heutigen Morgenblätter besprechen die vorgestrige **Rede des Reichskanzlers von Bethmann Hollweg.** Die „Lanterne“ schreibt: Während unser Minister des Auswärtigen, Herr Bichon, sanft schlummert, hat Deutschland daran gearbeitet, sich Rußland und England zu nähern. Die Sprache des Reichskanzlers zeigt, daß er hart an Ziele ist. Aber wir könnten hierfür auch noch andere Zeichen anführen. So wissen wir bestimmt, daß Rußland seine Westgrenze von Truppen entblößt hat, da es gegenwärtig an keinen Zwist mit Deutschland mehr glaubt. Das ist ziemlich klar. Aber da haben wir das Recht, Herrn Bichon zu fragen, wie es mit der französisch-russischen Alliance steht und ob wir über 20 Milliarden nach Petersburg hinausgegeben haben, damit auf unsere Kosten ein russisch-deutsches Entente geschlossen werde. — Die „Action“ fragt, ob das französisch-russische Bündnis, das ohnehin durch gewisse militärische Maßnahmen eine erbliche Einbuße erlitten habe, nunmehr im europäischen Gleichgewicht denselben Einfluß wie früher besitze. — Der „Radical“ meint: Man

braucht nicht sehr viel Scharfblick, um zu erkennen, daß das Berliner Kabinett das Ziel hat, das alte Dreikaiserbündnis wieder herzustellen.

Paris. Nach einer Blättermeldung sind in **Belfort** im 44. Infanterieregiment und 29. Artillerieregiment mehrere Fälle von **Genickstarre** vorgekommen.

Paris. Bei **Alais** ist infolge eines Dammrutschs ein **Personenzug entgleist.** Der Führer wird vermisst. Man vermutet, daß er von einem umgestürzten Wagen zerdrückt worden ist.

Brest. Der durch den **Brand** in den hiesigen Flottwerkstätten verursachte Schaden wird auf 800 000 Franks angegeben.

Toulon. Ein **Gerüst**, auf dem sich behufs Ausbesserung des im Trockendock befindlichen Kriegsschiffes „Suffron“ 12 Arbeiter befanden, **stürzte zusammen.** Ein Arbeiter wurde getötet, drei schwer, die übrigen leicht verletzt.

Rom. Der König empfing die Senatoren **Villa Rossi** und **Troia** als Vertreter des Komitees der **Turiner Ausstellung**, zu deren Eröffnung am 29. April er sein persönliches Erscheinen zusagte. Auch **Luzzatti** empfing die Abordnung.

Rom. Der am 10. d. M. von Cannes abgegangene Süd-Nordexpresszug konnte zwischen Genua und Mailand seine Fahrt nicht fortsetzen wegen der durch den **Po** verursachten **Ueberschwemmungen.**

Rom. Infolge mehrtägiger heftiger **Regengüsse** sind **zahlreiche Ortschaften** in Venetien, der Lombardie und in Ligurien **überschwemmt.** In der Provinz Porto Maurizio sind fast sämtliche Eisenbahnverbindungen unterbrochen. Der Gießbach Argentina hat östlich von San Remo in den Olivenhainen und Obstgärten große Verheerungen angerichtet. Durch den Einsturz eines Bauernhauses wurden zwei Menschen getötet. Bei Ballanza entgleiste ein Eisenbahnzug infolge eines Erdbebens, der sich der Nähe der Strecke ereignete.

Sevilla. Der niedrig gelegene Teil der Stadt ist **überschwemmt**; auch die umliegende Landschaft steht unter Wasser.

Bissabon. Das Appellationsgericht hat einstimmig zugunsten **Francos** und der anderen Mitglieder des Ministeriums Franco entschieden und die gegen sie erhobenen **Beschuldigungen für nichtig** erklärt.

London. In der Regent-Street fuhr bei dem Bewähren, einem Privat-Automobil auszuweichen, ein **Automobilomnibus** auf den Bürgersteig. Hierbei wurden **drei Personen tödlich verletzt** und **zwei große Schaufenster zerschmettert.**

Konstantinopel. Nach Nachrichten aus amtlichen Kreisen leistet die **Festung Keroi** den Beduinen noch immer Widerstand. Die hingesandten Truppen konnten den in Umerascas mit einer Kompanie eingeschlossenen Kommandanten befreien und die Beduinen zerstreuen. Die Operationen gegen Keroi sollen in zwei Tagen beginnen. — Wie „Jeni Gazetta“ meldet, hat sich der Präsident von Yemen, der **Imam Yahia**, neuerdings erhoben und marschiert mit 5000 Mann gegen Taas.

Konstantinopel. Nach einer Mitteilung der Pforte griffen die **Beduinen** auch alle Stationen der **Hedschasbahn** von Kairane bis Saisa an. Ein Postzug, der nach Kairane fuhr, wurde zur Umkehr gezwungen und entgleiste. Der Kommandant der Expedition gegen die Drusen, der mit der strengen Bestrafung der Beduinen betraut ist, hat vier Batterien entsandt.

Cadix. Nach hier aus Madeira eingelaufenen Depeschen hat die **Cholera** die Bezirke Funchal, Camare do Lobos, Ponta do Sol, Santa Cruz, Machico und Porto Santo ergriffen. Die Regierung trifft alle erforderlichen Maßnahmen. Man erwartet das Eintreffen ärztlicher Hilfe.

La Paz. Wie nachträglich zu dem **Grenzzwischenfall** verlautet, wurde ein bolivianischer Grenzbeamter durch peruanische Streitkräfte zurückgedrängt, welche sodann längs des Mannuriqui weiter in das bolivianische Gebiet einbrangen. Die Bolivianer rückten dann in der Notwehr in das Gebiet von Guayabal, wo es zu dem schon gemeldeten Zusammenstoß kam, bei welchem 15 Mann fielen. Der Zwischenfall wird von den beiden Regierungen beigelegt werden.

Athen. Gestern fanden die **Wahlen** zur Nationalversammlung statt. Die vollständigen Ergebnisse werden erst in einigen Tagen bekannt sein, da infolge der überaus großen Anzahl von Kandidaten sich die Zählung der Stimmen sehr verzögert.

New-York. Das **Schötagereennen** hat mit dem Sieg von **Moot-Moran** geendet. Der deutsch-australischen Mannschaft **Kitt-Clark** gelang es zwar noch am letzten Tage, die verlorenen 3 Runden wieder einzuholen, im Endkampf wurde sie aber knapp geschlagen.

Winnipeg. Nach neuerer Meldung sind durch die **Explosion** in den westkanadischen **Kohlenbergwerken**

zwanzig Bergleute getötet worden. Achtzehn konnten gerettet werden, doch sind einige von diesen schwer verletzt.

Rio de Janeiro. Gestern früh um 5 Uhr wurde die Stadt durch **Kanonendonner** aus dem Schlafe geweckt. Der **Kreuzer „Rio Grande do Sul“** **menterte und beschoss die Stadt.** Die Landbatterien erwiderten das Feuer. Das Bombardement dauerte gestern nachmittag noch an und rief eine Panik hervor. Die Bevölkerung flieht nach allen Richtungen. Besonders beschädigt scheint der Neue Markt zu sein.

London. Dem hiesigen brasilianischen Gesandten wird aus **Rio de Janeiro** telegraphiert, daß der Befehlshaber der Garnison Rio de Janeiro durch einen Schuß im Bein verwundet wurde. Die Verluste an Menschenleben seien zu Lande nicht bedeutend, doch wurde einiger Sachschaden angerichtet.

Rio de Janeiro. Da die **Meuterer** um einen Waffenstillstand bis 10 Uhr 30 Min. morgens gebeten hatten, um die Verwundeten wegzuschaffen, wurde die Beschießung der Insel das Cobras ausgesetzt, um 11 Uhr jedoch wieder aufgenommen. Wenn die Aufständischen nicht ergeben, wird ein Sturm auf die Insel unternommen werden. Die Zahl der Opfer auf der Insel wird als beträchtlich geschätzt. Präsident Hermes da Fonseca wird heute noch dem Senat eine Botschaft überreichen, die ein Exposé über die Lage enthält. Es ist wahrscheinlich, daß der Kongreß den Belagerungszustand beschließen wird. Die Landbatterien unterstützen die Kriegsschiffe bei der Beschießung der Insel.

Rio de Janeiro. Wie die Blätter behaupten, sind die Beweggründe der **Meuterer** geringfügiger Natur. Die Empörung auf dem Rio Grande do Sul dauerte nur kurze Zeit, doch sind mehrere Mann gefallen, unter ihnen ein Offizier. Das Artilleriefeuer auf die Insel das Cobras dauerte bis 3 1/2 Uhr nachmittags. Von der Insel wurde das Schießen erwidert. Am Ufer und auf den angrenzenden Wegen lagen mehrere Tote.

Rio de Janeiro. Der Senat hat trotz des Einspruches von **Ruy Varboja** die Verhängung des **Belagerungszustandes** für 30 Tage **beschlossen.** Die ständische Bewegung ist nunmehr ganz unterdrückt. Die Bataillone der Aufständischen hatten mehr als 200 Tote und Verwundete. **In der Stadt herrscht gegenwärtig vollkommene Ruhe.**

Witterungsbericht.

(Mitgeteilt von der Kgl. Schif. Landes-Wetterwarte zu Dresden.)

Dienstag, den 13. Dezember 1910.

Stille, heiter, kälter (Brost), trocken.

Zunahmegelegenheiten in der Stadt. **Zunahme:** **Allgem. Turnverein (D. L.):** Für ältere Herren: Dienstag abends von 8 Uhr an. Für Junglinge und junge Männer: Dienstag und Sonnabend. Für erwachsene Mädchen und Frauen: Freitag 8-9 Uhr. — **Turnklub (D. L.):** Montag und Donnerstag abends von 7-9 Uhr an Mitglieder- und Jugklubs-Turnen. **Städtisches Krankenhaus.** Besuchszeit: Sonntag, Dienstag und Freitag, nachmittags 2 bis 4 Uhr. **Anmeldungen für Krankenpflege** (für Arme unentgeltlich) bei Dr. Albe rtinerin, Albertstraße 16, II.

Todes- u. Begräbnisanzeige.

Heute nachmittag 1/2 2 Uhr ging unsere liebe Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Frau

Wilhelmine verw. Wagner
geb. Ulbrich

im Alter von 81 Jahren nach einem jahrelangen Leiden zur ewigen Ruhe ein.

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen erfolgt Donnerstag, am 15. d. M., nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause, Bergstr. Nr. 10, aus.

Zschopau und Ehrenfriedersdorf, am 12. Dezember 1910.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Sämtliche Backwaren

empfiehlt **Carl Büchner.**

Zur Beachtung!

Um die Ausgabe unseres Blattes pünktlich erfolgen zu lassen, ist es dringend nötig, daß die Inserate, namentlich die größeren, **rechtzeitig** — **möglichst am Tage vor dem Abdruck** — bestellt werden. Die Besteller von Inseraten wollen dies, zumal in der bevorstehenden **Weihnachtszeit** — **gütigst beachten.** **Schluss der Inseraten-Aannahme bestimmt mittags 1/2 12 Uhr.** Es liegt dies auch im Interesse unserer **Leser**, die das Blatt bei zu spätem Erscheinen der eintretenden Dunkelheit wegen nicht mehr am selben Tage austragen können, was zu weiteren **Mißhelligkeiten** führt.

Um die Ausgabe unseres Blattes pünktlich erfolgen zu lassen, ist es dringend nötig, daß die Inserate, namentlich die größeren, **rechtzeitig** — **möglichst am Tage vor dem Abdruck** — bestellt werden. Die Besteller von Inseraten wollen dies, zumal in der bevorstehenden **Weihnachtszeit** — **gütigst beachten.** **Schluss der Inseraten-Aannahme bestimmt mittags 1/2 12 Uhr.** Es liegt dies auch im Interesse unserer **Leser**, die das Blatt bei zu spätem Erscheinen der eintretenden Dunkelheit wegen nicht mehr am selben Tage austragen können, was zu weiteren **Mißhelligkeiten** führt.

Ablösung von Neujaars-Gratulationen.

Diejenigen, welche beim Jahreswechsel ihre Glückwünsche gemeinschaftlich nur durch dieses Blatt darzubringen gedenken und für das Unterlassen der Zusendung von Gratulationskarten und Dank-Antworten 1 Mark — ohne der **Mildtätigkeit** Schranken zu setzen — einem milden Zweck einzahlen wollen, werden gebeten, sich **rechtzeitig** in der **Expedition** dieses Blattes zu melden.

Die großartigen Weihnachts-Ausstellungen sind eröffnet.

1000 Mk.

zahlen wir demjenigen, der uns eine reichhaltigere Weihnachtsausstellung allererster Neuheiten nachweist.

Vorteilhaftester Weihnachtseinkauf bei größter Auswahl in allen Preislagen.

Geld zurück

zahlen wir demjenigen, der durch seinen Weihnachtseinkauf bei uns in allerersten Neuheiten nicht vorteilhaft einkauft.

Kaufhaus Ferdinand Zeidler & Söhne, Annaberg

Couranteste Bedienung.

Marktede, Eingang der Buchholzerstr.

Reellste Bedienung.

Die Ausstellungen erregen das größte Interesse für Jedermann.



Originalflasche 1.10 M. empfiehlt

August Gey.

Kinderbewahranstalt.

Wir bitten für die Weihnachtsfeier unserer Anstalt und für die mehr als 50 kleinen Pflöglinge derselben um gütige Gaben (Kleidungsstücke, Leibwäsche, Strümpfe oder Spielzeug). Die Weihnachtsfeier soll am 21. Dezember nachmittags 5 Uhr in den Anstaltsräumen stattfinden.

Der Vorstand.
J. A.: Pastor Thiergen.

Vorschussbank zu Zschopau.

Die Zinsen auf Spar- und Depositionen können vom 13. d. Mts. ab erhoben werden.

Der Vorstand.

Todesfalles halber bleibt heute Dienstag mein Geschäft geschlossen.
Franz Richter, Königstraße.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimgange unseres teuren, unvergesslichen Entschlafenen, Herrn

Glasermeister Max Schiefer

sagen wir nur hierdurch allen lieben Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten, Vereinen, sowie der Vereinigten Innung unseren

tiefgefühltesten, herzlichsten Dank.

Ganz besonders Dank Herrn Pfarrer Thiergen für die trostreichen Worte am Grabe.

In tiefster Trauer
Christiane Schiefer nebst Kindern
und übrigen Hinterlassenen.

Für den
Kronleuchter,
Weihnachtsbaum
und für das
Pianino
kaufen Sie die besten und mit
modernen Mustern
ausgestatteten
Herser
bei
Martin Schulze Nachf.
Langestr. 11.

Eine willkommene Gabe auf dem
Weihnachtstisch
ist ein feiner, apparter
Parfümeriekarton
und
vorzügliche **Toiletteseife.**
Beides in großer Auswahl und in
allen Preislagen
zu haben bei
Martin Schulze Nachf.
Langestr. 11.

„Raubreif“

zur Dekoration der Weihnachtsbäume
grossartige Wirkung

Christbaumwatte

unverbrennbar

Ofenversilberung

widerstandsfähig gegen Hitze und
Feuchtigkeit

Wahlriechender Ofenlack

Holzbeizen

trockene Öl- und Lackfarben

Leim, Syndetikon

Porzellanfitt

empfehlen

Herman Reichel & Sohn.

Fertige
Handarbeiten

empfehlen
Weihnachtsgeschenken

F. A. Schuricht

An der Kirche.

Dienstag 9 Uhr **Wellfleisch.**
Wag Förster, Bergstraße.

Makulatur

ist zu haben in **Rasches Buchdrucker.**

Kaufmännischer Verein

Heute Montag, den 12. d. M.
abends 9 Uhr

Versammlung

Deutsches Haus.

Erscheinen aller dringend erbeten.

Der Vorstand.

Dittich, 1. St. Vors.

Sachbetreff: Aufnahmen
Fastnachtsvergütungen.
Verschiedenes.

Frisch geschossene Hasen

im Fell, gestreift oder gespielt

sowie

Reh (Häulen, Rücken, Blätter)

empfehlen zu jederzeit

Otto Diersche.

Gleichzeitig empfehle

frisches **Hasenklein**, a 25 Pfg.

Schloß Wildsch.

Dienstag **Wellfleisch.**

Hierzu eine Beilage.

Für die beim Heimgange unserer
teuren, sanft entschlafenen Mutter
und Großmutter, Frau

Christiane Caroline verw. Wagner

geb. Uhtig

allseitig bewiesene Teilnahme sagen
wir allen hierdurch unsern

herzlichsten Dank.

Insbesondere Dank Herrn Pastor
Seidel für die trostreichen und zu
Herzen gehenden Worte an heiliger
Stätte, sowie Herrn Kantor Sachse
für die Trauergesänge und den
lieben Hausbewohnern für ihre auf-
opfernde Liebe während ihrer Krank-
heit und am Begräbnistage. Dank
auch allen Freunden und Ver-
wandten für den reichen Blumen-
schmuck und Grabesbegleitung zu
ihrer letzten Ruhestätte.

Dir aber, liebe Mutter, rufen
wir ein „Ruhe sanft!“ in die
Ewigkeit nach

Krumhermersdorf, Zschopau,
Chemnitz.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gedenktage.

13. Dezember.

1646. Eröffnung des Tridentinischen Konzils
1816. Der Physiker, Ingenieur und Erfinder Ernst Werner von Siemens in Beuthe bei Hannover geboren († 1892).

14. Dezember.

1752. Der Dichter Christoph August Tiedge in Gardelegen geboren († 1841).
1799. George Washington, der Begründer der Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten von Nordamerika, in Mount Vernon (Virginia) gestorben (* 1732).

Vom Reichstag.

Sitzung am 9. Dezember.

Zum ersten Male vielleicht seit vielen Jahren war bei der ersten Lesung des Etats der Platz des Reichskanzlers unbesetzt. Trotzdem waren die Regierungstische überreichlich besetzt, da besonders der Kriegsminister von Heeringen mit einem sehr zahlreichen Stabe erschienen war.

Die Uebersicht über die Finanzlage, die der Reichsschatzsekretär Hermann zu Beginn der Sitzung erstattete, war dieses Mal etwas länger ausgefallen, als man sie sonst von ihm gewöhnt ist. Sie unterschied sich aber trotzdem von den Reden, die man früher von diesem Platze aus zu hören gewohnt war, durch ihren frischen, energischen Ton und die präzise Art und Weise, mit der der Staatssekretär in seiner Rede, ohne weitschweifig zu werden, das Wesentliche hervorhob.

Finanzen aufwärts zu wälzen, bis er auf der Höhe einen sicheren Ruhepunkt finden wird. Wirken wir zusammen, damit er nicht noch auf dem Gipfel unserer Hände entgleitet. Dann erhob sich Kriegsminister v. Heeringen zur Begründung der Heeresvorlage. Seine frische militärische Art machte wie gewöhnlich Eindruck, obgleich seine Begründung nicht besonders tief und originell war.

Als erster Fraktionsredner betrat der Finanzsachmann des Zentrums, der fleißige Abgeordnete Speck die Tribüne, ein Zeichen, daß das Zentrum eine große allgemeine Aussprache, für die es andere Redner vorzuziehen pflegt, nicht wünscht. Herr Speck begnügte sich infolgedessen auch damit, einseitig unter starkem Widerspruch der Linken die Vorzüge der Reichsfinanzreform kurz hervorzuheben und zu erklären, daß seine Freunde von einer allgemeinen Erörterung der politischen Fragen absehen, da diese zum größten Teil bereits durch die Interpellationen erledigt seien.

Freiherr v. Nitzthosen, der konservative Redner, der auf der Tribüne schwer verständlich war, beschränkte sich in seinen Ausführungen darauf, dem Schatzsekretär die Anerkennung seiner Partei auszusprechen und die Reichsfinanzreform gegen die aus durchschnittlichen Gründen gegen sie erhobenen Herabsetzungen in Schutz zu nehmen.

Sitzung am 9. Dezember.

Zu Beginn der heutigen Sitzung des Reichstags erhob sich der Reichskanzler von Bethmann Hollweg in Verantwortung der gestern von den Rednern angeschnittenen politischen Fragen zu einem längeren Exposé über die innere

Politik. Naturgemäß kam auch er zunächst auf die Reichsfinanzreform zu sprechen und wahrte seinen bisherigen, von den Konservativen und dem Zentrum so scharf angegriffenen Standpunkt, daß das Wie der Reichsfinanzreform sehr wohl zur Kritik herausfordere, auch heute wieder, andererseits betonte er jedoch, schärfer vielleicht als bisher, daß der Hauptpunkt doch nicht das Wie gewesen sei, sondern daß mit der bisherigen Finanzwirtschaft unter allen Umständen ein Ende gemacht werden müsse, wogegen die Linke mit lebhafter Unruhe protestierte.

Nach diesem allgemeinen Teil ging der Kanzler auf eine Anzahl Spezialfragen über, wandte sich gegen die Gerüchte, daß es Krisen zwischen der Heeres- und der Reichsverwaltung gebe, sprach die Hoffnung aus, daß man sich über die Verbindung der elsass-lothringischen Frage verständigen werde, und betonte gegenüber verschiedenen in der letzten Zeit laut gewordenen Gerüchten sehr scharf seine völlige Uebereinstimmung mit unserer gegenwärtigen Wirtschaftspolitik.

Einen Wandel in dieser Hinsicht bereite unsere Strafprozeßordnung vor. Der Reichskanzler erklärte weiter, daß auch unser Strafgesetzbuch nicht gegen die aufhebende Tätigkeit fanatischer Agitatoren genüge und daher geändert werden müsse. Die Sozialdemokratie sei heute noch so antimonarchisch wie früher, was diese lebhaft bestritt.

Veraltete Katarrhe auszuwotten

Ist eine oft recht schwierige Sache. Jeder, der schon einmal mit einem hartnäckigen Katarrh zu kämpfen hatte, kann davon ein Lied singen. Mit den gewöhnlichen Hausmitteln, wie Hustenbonbons und Pastillen ist da nicht viel anzufangen. Bei einem einfachen kleinen Erkältungshusten, der sowieso schon nach einigen Tagen von selbst zu verschwinden pflegt, mögen derartige harmlose Mittel ja ganz gut sein.

Als eines der besten Mittel zur Beseitigung derartig chronisch gewordener Katarrhe mit ihren Folgezuständen (alter Husten, Verschleimung, Asthma, Bronchialkatarrh, Lungenstichkatarrh usw.) galt den berühmten Ärzten des Altertums und gilt noch heute im ganzen Orient der sogenannte Arabische oder Utu-Balsam, der naturreine Wachsfest eines in den Küstengegenden des Roten Meeres wachsenden Balsambaumes.

„Balsam“ zeigt uns die Wertschätzung, in der das Mittel bei den Alten stand: das Wort „Balsam“ stammt aus dem Alt-Hebräischen und heißt soviel wie „König der Dole“. Erst später kamen aus dem neuentdeckten Amerika weitere Balsame, wie der Peru-Balsam, der Tolu-Balsam usw., nach Europa, und noch später belegte man sogar eine Anzahl künstlicher, balsamähnlicher Erzeugnisse mit diesem Namen, der aber eigentlich nur dem Arabischen Balsam zusteht.

Daß sich dieser echte, Arabische Balsam bisher noch nicht in unserem Heilsschatz eingebürgert hat, lag an seiner großen Seltenheit und dem dadurch hervorgerufenen, ganz ungeheuer hohen Preise, der Jahrhunderte hindurch den Preis des ungemünzten Goldes um das Doppelte überstieg. Die Schwierigkeiten, die seiner Beschaffung im Wege standen, gelten indessen heute als behoben und heute kann das von den alten Ärzten so sehr empfohlene Mittel schon zu einem Preise in den Handel gebracht werden, der seine Anwendung auch Winderbemittelten ermöglicht.

Seit wir den Arabischen Balsam in den Handel gebracht haben, hatten zahlreiche Patienten Gelegenheit, denselben zu versuchen und berichten heute schon Hunderte von Briefen usw., die ganz unverlangt bei uns eingelaufen sind, von den geübten guten Erfolgen. Die Wirkungen des Arabischen — oder Utu-Balsams, von dem wenige Tropfen pro Tag genügen, sind in Kurzem folgende: Der Balsam macht den Auswurf flüssig und vermindert ihn. Infolgedessen hört schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit der Hustenreiz und damit auch der Husten auf.

zufuhr und hierdurch wieder eine Gewichtszunahme. Der Patient bekommt durch das Verschwinden der katarrhalischen Erscheinungen und durch die Besserung seines Allgemeinbefindens wieder neuen Lebensmut und größere Lust und Ausdauer zur Arbeit.

Wer auch noch so viel andere Mittel ohne Erfolg bereits benutzt hat, der möge trotzdem in seinem eigenen Interesse einmal einen kleinen Versuch mit Utu-Balsam machen. Er wird diesen Versuch so leicht nicht bereuen. Wir versenden kostenlos und franko eine Probe des Balsams an jeden, der uns mit dem befolgenden Bestellzettel (den man aus schneiden und in einem offenen, mit 3 Pfg. frankiertem Briefumschlag und ein senden möge) darum ersucht.

Den Herren Ärzten stellen wir zu Versuchszwecken ein größeres Quantum des Balsams kostenfrei zur Verfügung.

Worgenländische Drogen-Import-Gesellschaft Berlin W. 15.

Senden Sie mir eine Probe Utu-Balsam kostenlos und portofrei zu:
Name:
Beruf oder Stand:
Ort:
Nähere Adresse:

erklärte, Vorschläge zu Ausnahmegesetzen nicht machen zu wollen. Es sei die Pflicht des Staates, gesetzwidrige Angriffe auf die Ordnung mit nachdrücklicher Energie niederzuschlagen...

Abgeordneter Wassermann hielt hierauf eine fast zweistündige Rede während welcher wiederum ein großer Teil des Zentrums und der Rechten den Saal verließ...

Sofort erhob sich Reichsanwalt v. Bethmann Hollweg, um, wie er sagte, zwar kein allgemeines Exposé über unsere auswärtige Politik zu geben, aber doch auf die aus der Mitte des Hauses aufgeworfenen Fragen zu antworten.

Das Vermächtnis.

Original-Roman von Fritz Skowronnet.

(18. Fortsetzung.)

Nachdem Salecki das Haus des Notars verlassen hatte, verwandelte sich der Detektiv wieder in den Privatsekretär des Herrn von Boranski.

Viktor von Boranski hatte seine Kreditwürdigkeit bei Lemberger Geldleuten zu hoch eingeschätzt. Dazu kam ferner, daß die Wechsel, die Viktor eingeschickt hatte, zu langfristige ausgestellt waren.

Schließlich kam Salecki der Gedanke, eine reiche Heirat Viktors den Geldgebern in Aussicht zu stellen. Er erzählte, daß Herr von Boranski mit einer reichen Amerikanerin so gut wie verlobt sei.

Das Geld ging ab und gleichzeitig ein ausführlicher Brief, in dem die Zugkraft der erdichteten Verlobung humorvoll geschildert war.

Erst nach einigen Tagen kehrte Salecki aus Lemberg zurück. Er hatte es in der kurzen Zeit seines Aufenthaltes verstanden, sich bei dem Schlosspersonal von Chmilowo beliebt zu machen.

Am schwierigsten war für Salecki die Annäherung an Annuschka, für die es keine Empfehlung war, daß Salecki sich so rasch das Vertrauen Viktors erworben hatte.

Einige Zeit nach Absendung des in Lemberg aufgegebenen Geldes erhielt Salecki Viktors Antwort. Sie war aus Venedig datiert.

Kurz und abgerissen, wie es seine Art war, schrieb Viktor: „Habe mich über die Mitteilung von meiner angeblichen Verlobung sehr amüsiert.“

Salecki lächelte und steckte dann befriedigt den Brief in seine Tasche.

XI.

Die vornehmen Kreise Lembergs hatten, wie alljährlich, ein großes Wohltätigkeitsfest veranstaltet, dessen Meinertrag für die Speisung armer polnischer Schulkinder bestimmt war.

Helene von Boranski hatte schon mehrere Jahre bei dieser Veranstaltung, die, wie man sich in eingeweihten Kreisen zuflüsternte, auch einen politischen Hintergrund hatte, mitgewirkt und als Blumenverkäuferin auf dem Feste durch ihren Liebreiz und ihr schalkhaftes Wesen reiche Einnahmen erzielt.

Diesmal wollte sie die Einladung des Komitees mit Rücksicht auf die Familientrauer ablehnen. Doch die Mutter bestand darauf, daß sie zusage, indem sie bemerkte, daß es menschlich entschuldbar ist, im Dienste der Wohltätigkeit die Trauer auf einen Tag abzulegen.

Den Hauptziehungspunkt für die Männerwelt bildeten aber die glänzenden, jungen Mädchen aus den vornehmsten Kreisen Lembergs, die als Verkäuferinnen mitwirkten und es ausgezeichnet verstanden, mit schmeichelnder Rede ihre Waren zum höchsten Preise an den Mann zu bringen.

Bon den Bänden schauten die Bilder und Gemälde der alten Könige und Helden Polens auf die bunte Menge herab. Die Gestalten im Saale selbst boten einen Anblick von seltener Farbenpracht.

Nur ganz vereinzelt sah man den schmucklosen Grad, die Offiziersuniform und die farbige Soutane der Geistlichen.

Auch Stanislaw Jedlinski war erschienen. Auf das Zureden seiner Freunde hatte er auch das Nationalkostüm angelegt. Das malerische Gewand hob seine mächtige Gestalt zu imposanter Wirkung.

Als er durch den ersten Saal schritt, erregte er Aufsehen. Man sah sich nach ihm um, reckte die Köpfe zusammen und flüsterte sich seinen Namen zu, den einige der Anwesenden schon beim Begräbnis in Chmilowo gehört hatten.

Suchend ging Stanislaw durch die Festäle. Er hoffte, Helene von Boranski zu finden, die er beim Begräbnis seines Vaters zum erstenmal gesehen hatte.

Sie sah ihrem Bruder in keiner Weise ähnlich, und Stanislaw hatte die Ueberzeugung gewonnen, daß auch ihr Charakter dem ihrer Mutter gleichen müsse.

In den Straßen Lembergs war er dem jungen Mädchen, das einen tiefen nachhaltigen Eindruck auf ihn gemacht hatte, noch nicht begegnet, doch auf dem Feste hoffte er sie wiederzusehen, und nur dieses Gefühl hatte ihn heute dazu veranlaßt, seine Zurückgezogenheit aufzugeben und die Gesellschaft, die er sonst lieb, aufzusuchen.

Langsam schob sich Stanislaw durch die Menge. Er war so eigentümlich freundlich und zugleich feierlich gestimmt. Zum erstenmal bewogte er sich unter seinen Standesgenossen. Eigenmächtig hatte er die Kleidung und die Abzeichen des polnischen Adels angelegt.

Seine beiden Freunde, der Notar und Doktor Dubois, hatte er bald nach seinem Eintritt in den Saal aus den Augen verloren. Die beiden Herren, die in ihrer Art stille und behagliche Lebemänner waren, hatten sich in einem ruhigen Winkel zurückgezogen, wo sie das bunte Bild des Festes an sich vorbeiziehen lassen konnten, ohne selbst in das Gewoge der Festteilnehmer mit hineingezogen zu werden.

(Fortsetzung folgt.)

Gottesdienste in Dittersdorf.

Mittwoch, den 14. Dezember, abends 8 Uhr Bibelstunde in der Pfarre.

Stadt-Theater in Chemnitz.

Neues Stadt-Theater.

- Dienstag: Die Jüdin von Tolsto. Trauerspiel in 5 Akten von Franz Grillparzer.
Mittwoch: Versiegelt. Komische Oper in 1 Akt von Leo Blech.
Donnerstag: Ernst sein. Eine triviale Komödie für seriöse Leute in 4 Akten von Oskar Wilde.
Freitag: Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg. Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Altes Stadt-Theater.

- Dienstag: Das Musikanthemädel. Operette in 3 Akten von Georg Jarro.
Mittwoch: Der Kastelbinder. Operette in 1 Vorspiel und 2 Akten von Franz Lehár.
Donnerstag: Das Musikanthemädel.
Freitag: Die Rabensteinerin. Schauspiel in 4 Akten von Ernst von Wildenbruch.
Sonntag: Die Landstreicher. Operette in 2 Akten und 1 Vorspiel von E. M. Hieher.

Marktpreise in Chemnitz vom 10. Dezember 1910.

Table with 4 columns: Commodity, Price 1, Price 2, Price 3. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, etc.

13. Dezember.

- Sonnenaufgang 8 Uhr 4 Min.
Sonnenuntergang 3 Uhr 43 Min.
Monduntergang 3 Uhr 41 Min.
Mondaufgang 1 Uhr 52 Min.

14. Dezember.

- Sonnenaufgang 8 Uhr 5 Min.
Sonnenunterg.-ng 3 Uhr 43 Min.
Monduntergang 5 Uhr 14 Min.
Mondaufgang 2 Uhr 14 Min.

„Seit Jahren litt ich an lästigem Gesichtsausschlag und

Bartflechte.

Nach Anwendung von Zuder's Patent-Medizinal-Seife bin ich seit 1/2 Jahren geheilt. F. M. in D., A. Stck. 50 Pf. (15% ig) und 1.50 M. (35% ig, stärkste Form). Dazugeh. Zuder-Creme 75 Pf. und 2 M., ferner Zuder-Seife (mild) 50 Pf. und 1.50 M. Bei Arth. Thiergen und Ed. Stiefel.

„34 mißte sich vor 2 Jahren am Hals wegen eines

Drüsen-

anschwellung operieren lassen. Die Wunde ist längst verheilt, trotzdem waren die Drüsen im Januar wieder hart angeschwollen. Auf ärztl. Rat trank ich Zuder'sche Hart-Drüsen-Extrakt (Zuder'sche Hart-Drüsen-Extrakt). Der Erfolg war überraschend. Schon nach der 6. Flasche waren die Drüsen zu meiner größten Freude vollständig zurückgegangen. Ich werde den Hart-Drüsen-Extrakt immer trinken, er ist nicht nur ein wirksames, verheerendes und blutreinigendes und befeuchtendes Mittel, sondern ein Mittel, das die Drüsen, den ich früher trank, S. G. Vergl. wann empf. Mittel, 96 Pf.

bei Arthur Thiergen.

Pflanzenbutter ein neuer Butter-Ersatz!

Die anhaltende Steigerung der Naturbutterpreise hat mehr und mehr zur Verwendung geeigneter Butter-Ersatzmittel und namentlich der Pflanzenbutter-Margarine geführt. Von letzterer sind besonders beliebt von den Bergh's bekannte Marken

„Palmkrone“ und „Palmstolz“

die besten Naturbutter in jeder Verwendungsart gleichkommen. In allen einidlg. Geschäften erhältlich.

Vermischtes.

* Die Reichsverfassung in Versen. Ein bayrischer Offizier, der den Unteroffizieren Unterricht in Geschichte gibt und dabei auch Rechts- und Bürgerkunde einfließen läßt, lehrt, nach der „Bayer Landesztg.“, die Reichsverfassung in folgender leichtfaßlicher Weise:

Das Deutsche Reich ist Bundesstaat,
Die Könige von Preußen
Soll'n nach der Reichsverfassung stets
Auch Deutsche Kaiser heißen.

Regierungen und Fürsten sind
Im Bundesrat vertreten.
Im Reichstag kommt das Volk zu Wort
Durch Stimmen und durch Reden.

Das Wahlrecht ist direkt, geheim,
Für jedermann das gleiche.

In keinem Land der Erde gibt's
Ein Wahlrecht wie im Reiche.

Wir haben gleiche Währung auch
Und gleiche deutsche Rechte.
Der Kaiser führt des Reiches Heer
Als Kriegsherr zum Gesichte.

Das Schwert schuf uns das Deutsche Reich
Und wird es auch erhalten:
Es ist geschärft und stets bereit
Ge'n feindliche Gewalten.

* In Potsdam wurde die 21jährige Aufwärterin Bogacki in der in der Charlottenstraße gelegenen Wohnung ihrer Dienstherrschaft gefesselt, geknebelt und bewußtlos aufgefunden. Die Wohnung war durchwühlt und eine Anzahl Wertgegenstände geraubt worden. In das Bewußtsein zurückgerufen, gab die Ueberfallene an, ein Mann und eine

Frau hätten sich in die Wohnung gedrängt, sie wehrlos gemacht und den Raub ausgeführt. Von den Tätern fehlt jede Spur.

* Jahreschluß und Verjähung. Wenn uns auch seit alten Zeiten her stets im Dezember der Wunsch besetzt, unsere Umgebung durch Geschenke glücklich zu machen, so ist dennoch der Monat des Weihnachtsfestes derjenige, an dem wir zuerst an uns denken müssen, indem wir nämlich genau zu prüfen haben, was unser Nebenmensch etwa noch schuldig ist, und was wir tun müssen, damit unser Anspruch nicht verjähre. Es dürfte allgemein bekannt sein, daß eine große Anzahl Ansprüche mit dem Sylvesterpunsch verjähren, wenn wir nicht noch zeitig genug Mittel finden, um diese Verjähung anzuhalten. Da zudem auch die Berichte im letzten Monat des Jahres voll beschäftigt sind, ist es empfehlenswert, wenn wir unsere Ansprüche bei Zeiten zur Geltung bringen, damit ihnen volles Recht zukomme.

AUFRUF!

An alle deutschen Bürger!

Aus Unkenntnis werden heute vielfach **amerikanische** Singer-Nähmaschinen von sonst

**deutsch fühlenden Hausfrauen
deutsch denkenden Arbeitern
deutsch gesinnten Beamten**

deutschen Lehr-Anstalten, deutschen Klöstern, deutschen Behörden, deutschen Fabrikanten usw. gekauft. Hierin liegt eine Verletzung deutscher Wirtschaftsinteressen. Die amerikanische Singer-Compagnie ist und bleibt trotz der in unserem Vaterlande in Wittenberge bei Potsdam errichteten Fabrik

ein amerikanisches Unternehmen.

Wer daher eine Singer-Nähmaschine kauft, schädigt das deutsche Nationalvermögen, weil der Gewinn der Gesellschaft in die Taschen der amerikanischen Aktionäre fließt; er schädigt die deutsche Industrie und die deutschen Arbeiter.

Die deutsche Nähmaschinen-Industrie fabriziert jährlich über eine Million Nähmaschinen und genießt einen Weltruf.

Die amerikanische Gesellschaft preist ihre Maschinen als die besten der Welt an, obwohl durch Erhebungen mehrfach bewiesen wurde, dass die deutsche Nähmaschine der amerikanischen an vollendeter Bauart mindestens gleichkommt, in Bezug auf solide Ausführung und sorgfältige Justierung ihr zum Teil weit überlegen ist.

Daher gebührt der deutschen Nähmaschine der erste Platz.

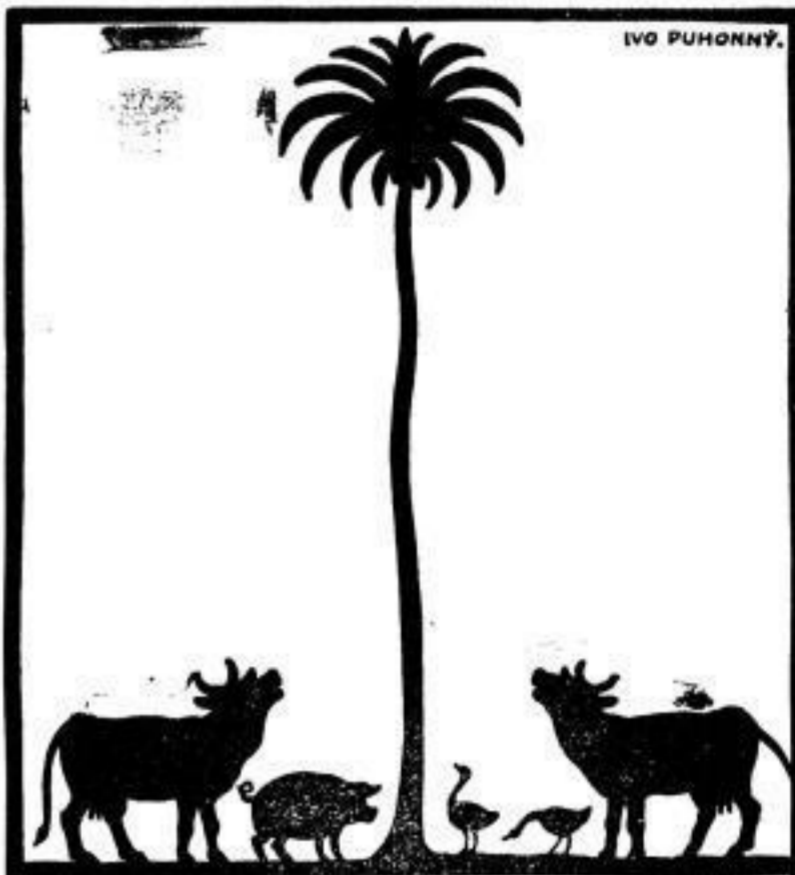
Eines jeden Deutschen Gewissenspflicht ist es, bei Anschaffung einer Nähmaschine dem deutschen Erzeugnis den Vorzug zu geben; denn auch in soliden deutschen Geschäften erhält man bei grosser Auswahl kostenfreien, gründlichen Unterricht im Nähen, Sticken und Stopfen und gewissenhafte Garantie.

Deutsche Bürger und Bürgerinnen!

Wollt Ihr Euer deutsches Vaterland finanziell schädigen? Sicherlich nicht.

Deshalb darf keine amerikanische Nähmaschine in ein deutsches Haus!

Verein Deutscher Nähmaschinen-Fabrikanten.
Verein Deutscher Nähmaschinen-Händler e. V.



Wie diese Palme

das auf der Erde wandelnde Tierreich überträgt, so übertragen die Pflanzenfette **PALMIN** und **PALMONA** (Pflanzen-Butter-Margarine) die tierische Fette durch ihre Reinheit und Güte. Das beweist am besten der Umstand, daß Palmin und Palmona tierische Fette in der fetten und bürgerlichen Küche immer mehr verdrängen. **Palmin** zum Kochen, Braten und Backen. **Palmona** als Brotaufstrich.

Visiten-Karten Gratulations-Karten

mit und ohne Goldschnitt

liefert in

geschmackvoller und sauberer Ausführung

die

Buchdruckerei F. A. Raschke

Karl Vollgold Weihnachts- und Neujahrskarten

sowie sämtliche noch am Lager habenden

Weihnachtsartikel

verkauft billig

Otto Schweiger, Neuer Weg Nr. 7.

Ein Paradiesgarten

billig zu verkaufen Georgenstr. 9.

Ein moderner

Holzleuchter

zu verkaufen. Markthalle Fischyan.

Rechnungsformulare

Spelsekarten

sind zu haben in Raschkes Buchdruckerei.

empfehlen zur

Weihnachtsbäckerei

feinste frische Molkereibutter

in Stücken und ausgewogen

Margarine

in nur feinsten Qualitäten

Marke **Doma**, **Triumph** und

Frauentrost

sowie

sämtliche Backwaren.

Eine Belg. Voa ist gefunden worden.

Abzuhol. bei **Welzer**, Albertstr. 18.

Das
photographische Atelier
von
Adolf Zierold
empfiehlt sich zur
**Anfertigung aller Arten
Photographien**
für den **Weihnachtstisch.**
Atelier täglich geöffnet.
Aufnahmen auch ausser dem Hause.
Spezialität:
Vergrößerungen nach jedem Bilde
in allen Grössen und Ausführungen.

- Kinder-Kleidchen
- Kinder-Schürzen
- Kinder-Häubchen
- Kinder-Mützen
- Kinder-Leibhöschen
- Kinder-Strümpfe
- Kinder-Gamaschen

empfiehlt

F. A. Schuricht
an der Kirche.



ff. Bronzen
trocken und flüssig
Bronzelack u. Bronzeflack
alle Sorten Pinsel
Glas- u. Porzellankitt
Dextrin, Leim etc.
Empfehlung in
besten
Qualitäten
**Arthur
Thiergen**

Millionen

waschen sich nur mit der
Stedenpferd-Teerschwefel-Seife
von **Bergmann & Co., Nadebenl**
Schutzmarke: Stedenpferd,
denn es ist die beste Seife gegen alle Haut-
unreinigkeiten und Hautausschläge,
wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blüthen,
Röste des Gesichts etc.
à Stück 50 Pf. bei: **W. Schulze Nachf.,
Ed. Stichel, Arthur Thiergen.**

Nusschalen-Extrakt, à 80 Pf.
zum Dunkeln der Haare, der Hof-
Parfümfabrik v. **C. D. Wunderlich.**
Dreimal prämiert. Garant. unschädlich.
Dr. Orphilas Nussöl, à 80 Pf.
ein feines, den Haarwuchs stärfendes Öl,
welches daselbe zugleich dunkel macht.
Wunderlich's **echtes u. nicht abfärbendes**
Haarfärbe-Mittel, à 1,40 M.
(Das Beste was es gibt!)
bei **Arthur Thiergen, Bschopau.**



Schnee-Weisse
wäscht u. bleicht allein
ohne
die Wäsche zu beschädigen!
H. Th. Böhme, A. G. Chemnitz.



Alle Backwaren
kaufen Sie gut und preiswert bei
Hermann Reichel & Sohn.

Warnung und Aufklärung!

Die Margarinemarke „Backa“, durch deren Genuss in Hamburg-Altona Erkrankungen vorgekommen sind, stammt von der Firma Altonaer Margarine-Werke **Mohr & Co., G. m. b. H., Altona-Ottensen**, die ihre Ware in 9-Pfd-Postpaketen direkt an Private liefert. In Ladengeschäften wird diese nicht geführt und unterliegt deshalb auch nicht der fachmännischen Kontrolle des Händlers. —

Wer absolute Gewähr für aus tadellosem Rohmaterial hergestellte, in jeder Beziehung einwandfreie und bekömmliche Ware haben will, verlange nur unsere als erstklassig bekannten, nur in Geschäften erhältlichen Spezial-Margarinemarken

Mohra

Palmato

Siegerin

die besten Erzeugnisse der Margarine-Industrie.

Wir übernehmen für unsere sämtlichen Qualitäten jede Garantie.

Alleinige Fabrikanten:

A. L. MOHR

G. m. b. H.

ALTONA-BAHRENFELD.

Nicht zu verwechseln

mit den oben erwähnten, ähnlich firmierenden Lieferanten der Marken „Backa“ und „Louise“.

Billige Preise für abgepasste
Linoleum-Teppiche

	150/200	180/250	200/300 cm
bedruckt	7,50	12,50	17,50
durchg.	12,50	22,50	28,50
Inlaid	18,00	30,00	36,00
Grösse 300/400	= 35-72 Mark.		
Grösse 250/350	= 30-40 Mark.		

Paul Thum, Chemnitz
2 Chemnitzer Strasse 2.
Linoleum-Reste allerbilligst.
Viele Gelegenheitskäufe vorh.
Lagerbesuch lohnend!
Muster franko geg. franko Rücks.

Flechten

kleinere und trockenere Schuppenflechte atroph.
Ektrema, Hautausschläge, aller Art

offene Füße

Beinabschalen, Bolognesewunde, Adorbeine, blasse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
gehört zu werden, mache noch einen Versuch
mit der bestens bewährten

RINO-SALBE

frei von Gift u. Säure. Dose Mark 1.15 u. 2.25.
Dankeschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot
u. Firma Schuberth & Co., Weintöhlis-Dresden.
Fälschungen weiss man zerbrechen.
Wachs, Naphthalin je 15, Walrat 20, Benzoe-
löl, Vanill. Toop., Kampferöl, Paraffin, je 5,
Eigilb 35, Chrysol. 0,5.
Zu haben in der Apotheke.

**Excelsior-
Bronzen**

erfegen im Glanze Blattgold
und sind äußerst ausgiebig.
Zu haben bei
Hermann Reichel & Sohn.

Dada

von Bergmann & Co., Nadebenl
ist das beste **Haarwasser**, verhindert Haar-
ausfall, beseitigt Kopfschuppen, stärkt die
Kopfnerven, erzeugt einen kräftigen Haar-
wuchs und erhält dem Haar die ursprüng-
liche Farbe. à Fl. 1 1/2 und 2 1/2 M. bei
W. Schulze Nachf., Ed. Stichel.

Ein Schlosserlehrling

für meine Schmitz- und Stanzbauerei,
welchem auch Gelegenheit geboten, sich an
allen Hilfsmaschinen auszubilden, für Ostern
1911 gesucht. **S. Weber**, Eisenwarenfabrik,
Marienstraße 17.

TRUSART-COGNAC



anerkannt vorzügliche
Marke.
Dépôt bei:
**Arthur Thiergen,
Drogenhandlung.**

**Paul Scholler
Zschopau,**

Chemische Reinigung und Färberei
färbt und reinigt alles.

Auf meine Spezial-Abteilung für
Reinigen von Herren-Garderobe
mache besonders aufmerksam.

Vermouth, magenstärkend
direkt vom Fab & Str. Nr. 1., empfiehlt
Woritz Rühle Nachf.